

Werk

Titel: Vermischtes

Ort: Braunschweig

Jahr: 1906

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0021 | LOG_0337

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Akademien und gelehrte Gesellschaften.

Académie des sciences de Paris. Séance du 23 juillet. Ch. Bouchard et V. Balthazard: Action toxique et localisation de l'émanation du radium. — J. Gossellet: Résultats de deux sondages profonds en Picardie. — Le Ministre de l'Instruction publique communique à l'Académie un Rapport, adressé par M. le Gouverneur général de l'Algérie relativement à l'échouage d'un Cétacé. — Le Secrétaire perpétuel signale divers Ouvrages de MM. Erich von Drygalski, O. D. Chwolson et H. Arsandaux. — Émile Waelisch: Extension de l'algèbre vectorielle à l'aide de la théorie des formes binaires avec des applications à la théorie de l'élasticité. — Michel Petrovitch: Sur une classe de séries entières. — N. de Zinger: La projection de Lagrange appliquée à la Carte de la Russie d'Europe. — L. Bloch: Sur la mobilité des ions produits par la lampe Nernst. — Devaux-Charbonnel: L'étude expérimentale des transmissions télégraphiques. — P. Massoulier: Sur la relation qui existe entre la résistance électrique et la viscosité des solutions électrolytiques. — A. Chassy: Influence de la pression et de la forme de la décharge sur la formation de l'ozone. — C. Chabrié et F. Levallois: Contribution à l'étude des outremers. — Otto Höngschmid: Sur le silicium de zirconium $ZrSi_2$ et le silicium de titane $TiSi_2$. — L. Hackspill: Sur les alliages de plomb et de calcium. — G. Urbain: Spectres de phosphorescence cathodique du thibert et du dysprosium dilués dans la chaux. — Jean Danysz fils: Sur le plomb radioactif extrait de la pechblende. — E. Léger: Sur la constitution de l'hordénine. — J. Pérard: Action du bromure de phényl-magnesium sur les éthers des acides dialcoyl-amido-benzoyl-benzoïques. — R. Fosse et A. Robyn: Introduction des radicaux dinaphthopyryle et xanthyle dans les molécules électronégatives. — L. Hugounenq et J. Galimard: Sur les acides diaminés dérivés de l'ovalbumine. — Jean Herbette: Sur les cristaux mixtes de chlorure et de bromure de baryum. — L. Blaringhem: Production d'une espèce élémentaire nouvelle de maïs par traumatismes. — E. Kayser et E. Manceau: Sur la graisse des vins. — P. Marais de Beauchamp: Nouvelles observations sur l'appareil rétrocérébral des Rotifères. — Sarda et Caffart: Sur un nouveau procédé d'obtention des cristaux d'hémine dans le diagnostic médico-légal des taches de sang. — J. Blayac: Le Gault et le Cénonanien du bassin de la Seybouse et des hautes plaines limitrophes (Algérie). — Ph. Glangeaud: La liquéfaction de l'acide carbonique volcanique en Auvergne. La fontaine empoisonnée de Montpensier. — D. Negreano: Sur les résistivités des eaux minérales, leur coefficient de variation avec la température et différenciation des eaux minérales naturelles des eaux similaires fabriquées artificiellement. — Henri Douvillé: Sur la structure du test dans les Fusulines. — J. de Schokalsky: Sur la formation de la glace de fond.

Vermischtes.

Über Magenstein der Dinosaurier macht Herr G. K. Wieland (Yale Museum) einige neue Mitteilungen (Science 1906, 23, 819—821). Mehrere Forscher haben Kieselsteine in beträchtlicher Menge als beständige Begleiter von Plesiosaurier-Skeletten angetroffen; die Art des Vorkommens lässt darauf schließen, daß es sich um Steine handelt, die von den Reptilien verschluckt worden sind. Indessen ist diese Deutung von anderen Seiten angefochten worden. Herr Wieland beschreibt nun einen Fund, der gewisse Dinosaurier aus der Abteilung der Sauropoden als „Steinschlucker“ erscheinen läßt. Herr Charles Speer fand in den Big Horn Mountains die Reste eines großen Sauropoden und dabei etwa zwei Dutzend Quarzsteine, von denen er neun Stück im Gesamtgewicht von mehr als einem Kilogramm

an Herrn Wieland sandte. Diese Steine, deren größte mehrere Zoll Durchmesser haben, variieren von grauem bis zu glänzend rotem und mehr oder weniger gesprenkeltem Jaspis und lassen durch die starke Politur ihrer Oberflächen, die nur an den Einsenkungen die ursprüngliche Rauhheit aufweisen, die Wirkung der Magentätigkeit erkennen. Eine Störung der Schichten, in denen sie eingebettet lagen, hatte nicht stattgefunden. Herr Wieland selbst hatte bei der Ausgrabung von Barosaurus gleichfalls runde und glatte Kiesel beobachtet und hält es für wahrscheinlich, daß viele Fälle von echten „Gastrolithen“ übersehen worden sind. Der durch die Politur bezeugte lange Aufenthalt der Steine im Magen der Dinosaurier läßt, wie Herr Wieland hervorhebt, annehmen, daß dieser in seinem Bau Analogien mit dem Magen der Vögel aufwies. Williston hat schon bei Besprechung der Magenstein der Plesiosaurier geltend gemacht, daß die heutigen Krokodile einen muskulösen, dem der Vögel ähnlichen Magen haben und daß auch ihnen die Gewohnheit, Steine zu verschlucken, zugeschrieben wird. Dasselbe tun übrigens die Alligatoren Floridas, und nach einer Beobachtung von Herrn A. Hermann verschlucken auch Eidechsen in einem mit Kies bestreuten Käfig Steine, die im Verhältnis zu ihrer eigenen Größe oft ansehnliche Dimensionen haben.

F. M.

Die Tannensamen-Gallmücke. Nur wenige Gallmücken greifen Pflanzenfrüchte an, und in Nadelholzsaamen sich entwickelnde waren bisher noch gar nicht bekannt. Eine solche Gallmücke beschreibt nun der österreichische Forst- und Domänenverwalter Herr M. Seitner (Verhandl. d. k. k. zool.-bot. Ges. in Wien 56, 174—186, 1906). Sie lebt in den Samenknoten der Weißtanne und hemmt deren Entwicklung zu keimfähigen, brauchbaren Samen vollständig. Nach den in den Idrianaer Staatsforsten gesammelten Erfahrungen sind in Durchschnittsjahren 10 bis 15 % und unter ungünstigen Verhältnissen selbst 50 % des Samenquantums von der Larve befallen. Die Flugzeit fällt in den April, also mit der Blütezeit der Tanne zusammen. Die Eier werden zwischen die noch zarten, fleischigen Samenschuppen gelegt; die auskriechenden, sehr kleinen Larven arbeiten sich in die weiche, saftige Samenkapsel hinein und ernähren sich von deren Inhalt, ohne aber eine Gallenbildung zu veranlassen. Mitte Oktober, wenn der Tannenzapfen zerfällt, erreichen sie ihre Volljährigkeit. Die Larve gelangt mit den zur Erde fallenden Samen auf den Boden, verläßt die Samenhülle noch im Vorwinter oder im nächsten Frühling und verbleibt bis auf weiteres in der obersten humosen Bodenschicht, im Moos u. dgl. Im April spinnt sich die 3—4 mm lange, mit Sprungvermögen ausgestattete Larve in einen weißen, dünnen Kokon ein und überwintert in diesem Zustande zumeist noch ein zweites Jahr, um nach 10—14 tägiger Puppenruhe im nächsten April zu fliegen. Herr Seitner sieht hierin eine Anpassung an die im Idrianaer Gebiet etwa jedes zweite Jahr eintretende Fruktifizierung der Tanne. Er glaubt, daß der Schädling auch anderwärts im Verbreitungsgebiete der Tanne anzutreffen sein werde (Karpathen, Schwarzwald). Im System ist die neue Gallmücke zur Diplosisgruppe zu stellen; doch weist sie eine Reihe eigentümlicher Merkmale auf, die die Errichtung einer neuen Gattung rechtfertigen. Herr Seitner nennt sie Resseliella piceae nach Ressel, den Erfinder der Schiffsschraube, der Förster in Krain war. (Bezüglich des Speziesnamens sei daran erinnert, daß die Entomologen nach altem Usus unter *Picea* die Weißtanne (*Pinus Picea* L.), unter *Abies* die Fichte (*Pinus Abies* L.) verstehen.

F. M.

Wasserkelche werden bei einigen tropischen Pflanzen dadurch gebildet, daß die Kelche auf ihrer Innenseite Flüssigkeit ausscheiden. Im allgemeinen er-